Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh**, **Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr**, **Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 23. Sonnabend, den 9. Februar. **1867**

Landtag.

Die „Prov.-Korr." meldet: „Die Landtags-Session wird unverweilt geschlossen werden können, da alle wichtigen Arbeiten in beiden Häusern m.t großer Anstrengung gefördert und erledigt worden sind. Ob der König den Schluß der Session selbst vollziehen wird, dürfte vorzugsweise von dem Befinden Sr. Majestät abhängen."

— Ueber eine Petition aus Posen wegen Gründung einer polnischen Landes-Universität ging das Abgeordnetenhaus am 7. d. zur Tagesordnung über, sprach aber gleichzeitig die Erwartung aus, die Regierung möge die Erfüllung der Wünsche polnischer Unterthanen in Erwägung ziehen.

Die Sitzungen beider Häuser des Landtages werden am Sonnabend durch Se. Maj. den König geschlossen werden.

Politische Rundschau.

Deutschland Berlin. S. M. der König ertheilte die Einwilligung zur Heirath der Prinzessin Marie von Hohenzollern, jüngsten Tochter des Fürsten Anton, mit dem Grafen von Flandern. Dieser wird am Donnerstag in Berlin eintreff.n. Die Verbindung soll unter den Auspicien der Königin von England vermittelt sein.

— Die Verhandlungen wegen des Zollvertrages in Wien sind wegen der Weinzölle vertagt; Hr. v. Philipsborn ist hier eingetroffen. (Kr. Z.)

— Der Graf von Flandern ist a. 7. d. Morgens mit dem Adjutanten Oberst v. Brünel im königl. Hofe zum Besuch eingetroffen und im hiesigen Schlosse abgestiegen. Der hohe Gast begrüßte die Majestäten und die übrigen Herrschaften, empfing die Gegenbesuche und speiste darauf im kgl. Palais.

— Die „N. A. Z." schreibt offiziös: „In retrospectiven Betrachtungen ganz subjektiver Art hatte ein hiesiges Journal die Ansicht ausgesprochen, die Neigung Bayers, eine Verständigung mit dem Norddeutschen Bunde anzubahnen, dürfte muthmaßlich darauf zurückzuführen sein, daß die bayrische Regierung zur Zeit der Friedensverhandlungen mit Preußen von französischen Compensitionsforderungen, in denen event. auch Rheinbayern inbegriffen sein sollte, Kenntniß erhalten hätte. Diese Anschauung eines Blattes, die jedes thatsächlichen Anhalts entbehrt, wird von der „Europe" benutzt, um dir aus den natürlichen Verhältnissen hervorgehende Stellung, welche Bayern zu Preußen einnimmt, als ein vorher verabredetes Manöver erscheinen zu lassen. Wir wiederholen daher nochmals aufs Bestimmteste, daß Compensationsforderungen von Seiten Frankreichs niemals gestellt worden sind, also auch vom preußischen Cabinet nicht als Vehikel benutzt werden konnten, um die Neigung Süddeutschlands für einen Anschluß an den Norddeutschen Bund wachzurufen. Das Bedürfniß der nationalen Beziehungen zwischen dem Süden und dem Norden Deutschlands ist ein so natürliches, daß gleich bei den ersten Verhandlungen der bayrischen Landesvertretung über die Genehmigung des Friedensvertrages mit Preußen diese Neigung ihren Ausdruck gefunden hat. Wenn also die Behauptung aufgestellt wird, daß die Anschauungen der bayrischen Regierung und der bayerischen Landesvertreter durch Compensationsbesorgnisse erzeugt worden seien, beweist eine solche Ansicht entweder die Unkenntniß ausländischer Publizisten von den in Deutschland obwaltenden natürlichen Verhältnissen oder es ist eine gefl.ssentliche Entstellung der Thatsachen. Nach diesem Verfahren wird irgend einer von einem Blatt geäußerten Privatansicht ein offiziöser Character beigelegt und dann für tendenziöse Zwecke verwerthet." — Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Die Nachricht der „Hess. Landes-Ztg.", daß zwei großherzogliche Militärs nach Berlin gereist seien, um hier die offiziellen Verhandlungen über eine Militär-Conventionen, welche durch den Prinzen Ludwig von Hessen bereis auf vertraulichem Wege angebahnt sei, offiziell zu eröffnen, ist unbegründet. Von einer Militär-Convention mit Hessen-Darmstadt kann keine Rede sein, wiewohl selbstverständlich zu militärischen Erörterungen zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt Veranlassungen vorliegen, da die Provinz Oberhessen zum Norddeutschen Bunde gehört.

Sachsen. Trotz der scharfen Opposition in der die Konservativen und die sogenannte Volkspartei in Dresden bei der Wahlagitation einander gegenübertreten, ist ihre Stellung gegen den norddeutschen Bund gleich feindselig. Die partikularistische Eifersucht auf die Selbständigkeit Sachsens, das Großdeutschthum, die Abneigung gegen Preußen, insbesondere gegen die militärische Mitgift desselben, möchten sich wohl auf beiden Seiten das Gleichgewicht halten. Die Kandidaten der einen und der andern Partei werden ziemlich mit demselben Feldgeschrei und der gleichen Oppositian à tout prix im Parlament erscheinen. Die Chancen für die Volkspartei stehen dadurch bei der bevorstehenden Wahl günstiger, daß die Liberalen der Hauptstadt, statt wie anderswo für Männer aus ihrer Mitte zu werben, zum Theil in die großdeutsche Demokratie aufgegangen sind. Die Kandidaten, zu deren Unterstützung sie sich, wenn gleich mit geringer Majorität, in ihrer letzten Partei-Versammlung bereit erklärt haben, werden täglich von dem Wahlcomité des Volksvereins mit den Worten empfohlen: Wähler, die ihr Deutschlands Zukunft nicht der Allmacht des militärischen Absolutismus überantworten wollt, wählt den und den. Das Programm dieser Kandidaten verlangt: 1) Wiedereintritt Oesterreichs in den Bund; 2) die Reichsverfassung von 1849 2c. Die Stellung der Liberalen im Lande ist freilich von derjenigen der Residenz verschieden. Als Beweis diene heute nur das eben veröffentlichte Programm des Abg. Mosig v. Aehrenfeld in der Oberlausitz, daß alle Rücksichten jetzt dem einen Ziele unterzuordnen seien, einen Bund mit der Kraft eines Einheitsstaates zu schaffen, damit die bisherige Bettlerstellung des deutschen Volkes gegenüber den starken Nationalstaaten Frankreich, Rußland und England

Die „Vineta" vor Honolulu.

Aus einem Privatbericht entnommen.

Honolulu, Hauptstadt der Insel Owahu (Sandwichs-Inselgruppe), den 15. Oktober 1866. Nachdem wir am 2. September von Peru (Hafen Callao) abgegangen, machten wir uns auf, um unsere Reise um die Erde fortzusetzen. — Da die „Vineta" das erste preußische Kriegsschiff ist, das Cap Horn und die Westküste Südamerikas umsegelt hat, so ist die Aufmerksamkeit aller Deutschen auf uns gerichtet, und überall werden wir mit Auszeichnungen überhäuft. Ich war niemals in Lima, der Stadt, wo früher die trefflichen Inkas regierten. — Der preußische Consul in Lima, ein geborner Bremer nahm so lebhaften Antheil an den Erfolgen unserer tapferen Armee, daß er 500 Pstr., also 3333 Thlr. 10 Sgr., für die Verwundeten nach Berlin schickte. Das macht ihm so leicht in der Heimath Keiner nach. Auch mir wurde die Ehre zu Theil, in die ersten Häuser eingeladen zu werden. Von Lima aus machten wir eine Partie zu Pferde in die Cordilleren, um die Ruinen einer alten Indianerstadt zu besuchen, die 3½ Meilen von Lima lag. Wir ritten nicht ohne Gefahr zweimal durch den sehr reißenden Rimakfluß. — In Lima hatte ich die Freude, meinen ältesten Jugendfreund wiederzusehen, mit dem ich zusammen das altstädtische Gymnasium in Berlin besucht habe.

Endlich gingen wir a. 2. September in See. Je mehr wir uns der Linie näherten, desto unerträglicher wurde die Hitze. Wir haben noch jetzt 28 Grad Durchschnitts-Temperatur, und man ist fast beständig in Schweiß gebadet. Unsere Reise ging ziemlich gut von Statten, denn wir legten die Tour von Callao nach den SachwichsInseln, 5600 Seemeilen, also 1400 deutsche, in 35 Tagen zurück, schnitten den Aequator zum zweiten Male im 130. Grade westl. Länge und kamen am 6. Oktober hier glücklich an. Unterwegs starb uns ein Seesoldat, den wir ins kühle Wassergrab senkten.

Wenn Jemand von den Sandwichs-Inseln weiter nichts wüßte, als was er in der Schule gelernt hat, und nun glaubte, hier, wo noch im Jahre 1779 Cook von den Menschenfressern ermordet wurde, nur Wilde zu finden, würde er bei einem Besuche auf diesen Inseln sehr überrascht werden. Durch nordamerikanische und englische Missionäre sind alle Eingeborenen zum Christenthume bekehrt und besuchen sehr regelmäßig die Kirchen. Der Sonntag wird mit derselben Strenge, wie in England gefeiert. Es ist täglich fünf Mal Gottesdienst in den Kirchen. Ich war in einer englischen und in einer Canakenkirche; in der ersteren war der Gottesdienst wie in allen englischen, in der letzteren predigte ein Missionair in der Canakasprache. Die Predigt muß wohl sehr ergreifend gewesen sein, denn die braunen Zuhörer waren sichtlich gerührt. Honolulu hat etwa 10,000 Einwohner und über 20 Kirchen. Alle sogenannten Wilden können lesen, die meisten auch schreiben. Der Genuß von Spirituosen ist bei schwerer Strafe allen Eingeborenen verboten. Die Leute sind sehr zuvorkommend und freundlich. Der durchweg vulkanische Boden treibt alle tropischen Pflanzen, die ich noch nie in so wunderbarer Pracht sah, selbst in Rio nicht. Es regiert hier der König Kameha-meha V.; ich sah ihn schon am zweiten Tage. Er fuhr in einer kleinen Droschke ohne Bedienung, ist fast ganz schwarz und recht wohlbeleibt. Der Gouverneur und die Offiziere besuchten uns an Bord, waren sehr zuvorkommend und baten uns, ihnen das berühmte Zündnadelgewehr zu zeigen. Dieses geschah; der Capitän ließ sogar einen Offizier und 30 Seesoldaten ans Land gehen und mit dem Zündnadelgewehr nach der Scheibe schießen. Der Capitän machte auch dem Könige seine Aufwartung und wurde sehr freundlich empfangen. Vorgestern lud der Gouverneur uns Alle ein, einem Nationalfest der Eingeborenen beizuwohnen, das er uns zu Ehren geben wollte. Wir ritten nach einer etwa einer Meile weit entfernten Palmenpflanzung, und wurden dort durch den Gouverneur und mehrere höhere Offiziere empfangen und in eine Binsenhütte geführt, die mit Eingeborenen gefüllt war. Man nahm uns die Hüte ab, setzte uns die Kränze auf und hing uns Halsbänder von einer gelben Frucht um. Wir mußten uns auf die Erde setzen, und es begann nun ein eintöniger Gesang von vier alten Männern, die große Kürbisse in den Händen hatten, auf die sie klopften und die sie in kleinen Tempo's auf die Erde fallen ließen. Sodann kamen kleine Mädchen, höchst abenteuerlich ausgeputzt, die tanzten. Nachher tanzten Männer und Frauen zusammen. Es war aber kein eigentliches Tanzen, denn die Tänzer blieben immer auf einer Stelle stehen und machten höchst eigenthümliche Gliederverrenkungen, die weniger graciös als schwierig waren. Die Deutschen haben hier einen Club, in dem sehr viele deutsche Zeitungen gelesen werden.

Am 24. d. Mts. werden wir den hiesigen Hafen verlassen. Eigentlich sollte es früher geschehen, aber die Deutschen haben zum 23. ein großes Fest für uns veranstaltet, dem wir beiwohnen sollen. Ueber die Nachrichten vom Kriegsschauplatze in der Heimath bin ich völlig orientirt und lobe den Herrn, der den Erfolg unserer Waffen so mächtig gesegnet hat.

(D. D.)

ende. — In Dresden ist heute der endgültige Beschluß der Kammern über die Kriegsschädenvergütung das Thema des lebhaftesten Tagesgesgespräches. Alle schon früher oft geäußerten Klagen werden aufs Neue laut. Die Rede, die der Oberbürgermeister Pfortenhauer gestern über den Gegenstand gehalten, trägt noch dazu bei, die Verstimmung zu vermehren. Seiner Schilderung der von Dresden während der Okkupation getragenen Last mag übrigens ein richtiger Zahlennachweis über die Kosten der Ausquartirung zu Grunde liegen. Wenn aber hinzugesetzt wird, die Kammer solle für Dresden in Zumessung der Entschädigung um so weniger karg sein, als die neu angelegten Schanzen einen Krebsschaden bildeten, den die Bürger der Hauptstadt lange schwer empfinden würden, und der Dresden zu einem Pendant von Frankfurt a. M. mache, so ist der Zweck solcher Uebertreibung schwer einzusehen.

Tü:kei. [Ein bosnischer Reichstag in Sarajewo.] Sie glückliche mitteleuropäische Constitutionelle werden gar nicht glauben, daß wir hier im Orient, dem Lande von Tausend und einer Nacht, auch einen Landtag haben. Die Sitzungen sind geheim, und nicht einmal die amtlichen Blätter unserer Regierung, wie z. B. der hier in serbischer und türkischer Sprache erscheinende Bosanski viestnik, wissen etwas von der Thätigkeit dieses Parlaments zu erzählen. Der Präsident ist der Bezier, dem die] Mitglieder des Hauses beim Eintritt in dasselbe, so wie beim Verlassen desselben den Saum des Kleides zu küssen haben. Die Sitzungen fangen an und schließen mit einem Gebet für die Gesundheit des Sultans, dessen Schatten, wie es orientalisch offiziell heißt, schon alle Segnungen bringt (was muß erst seine Lichtseite bringen?). Nach dem Gebet werden den Herrn Abgeordneten Pfeifen herumgereicht, gefüllt mit dem besten Türkischen; die christlichen Mitglieder sind verpflichtet, sowohl dieses Geschäft zu besorgen, als auch die bereits gestopften Tschibuks ihren türkischen Collegen anzuzünden.

Darauf wird schwarzer Caffee feinster Sorte servirt und dann in Allah's Namen die Sitzung eröffnet. Die occidentalischen parlamentarischen Kleinigkeiten, wie Sitzungsprotokolle, Ausschuß-Berichte ꝛc. giebt es nicht, eben so wenig wie eine Debatte; denn die Türken sind bekanntlich sehr wortkarg, und die wenigen Christen, die darin sitzen, verstehen die türkische Verhandlungssprache nicht, sie können sich deshalb an den Verhandlungen nicht anders betheiligen, als ihre „schweigenden" Collegen. Der Bezier trägt die Tagesordnung nach der Reihe vor und die Herren Abgeordneten rufen nach jedem Allinea, sich tief bis zur Erde verneigend: „Evet efendum" (ja Herr) und „Peki, peki" (gut, gut). Diese sonderbare Versammlung besteht seit vorigem Jahre. Um West-Europa zu beweisen, daß man sich auch in der Türkei so gut wie z. B. in Paris constitutionell zu regieren verstehe, erließ der Sultan für Bosnien dieses Parlamentsstatut.

Provinzielles.

Marienburg, 5. Febr. Heute wurde hier ein Prozeß verhandelt, der ungewöhnliches Interesse erregte. 14. Personen aus Christburg und von hier, des gewerbsmäßigen Hazardspielens resp. der Duldung oder Begünstigung desselben beschuldigt, saßen auf der Anklagebank. Gegen 4 ließ die Staatsanwaltschaft die Anklge fallen, beantragte gegen 3 Gastwirthe 100 Thlr. Geldbuße oder 2 Monate Gefängniß, gegen 2 Gastwirthe 50 Thlr. Geldbuße oder 1 Monat Gefängniß, gegen 2 Gastwirthe 20 Thlr. Geldbuße oder 14 Tage Gefängniß; gegen 3 denen das gewerbmäßige Hazardspiel nachgewiesen war, wurden je 3 Monate Gefängniß und 500 Thlr. Geldbuße, event. noch 9 Monate Gefängniß beantragt. Der Gerichtshof verurheilte einen der letzteren zu 3 Monaten Gefängniß und 500 Thlr. oder noch 6 Monate Gef., 2 zu 3 Monaten Gefängniß und 250 Thlr. oder noch 3 Monate Gef., 6 Gastwirthe zu 50 Thlr. 30 Thlr. und 20 Thlr. oder event. 1 Monat, 3 Wochen oder 1 Woche Gefängniß. 5 Angeklagte wurden freigesprochen.

Lokales.

— **Außerordentliche Stadtverordneten-Versammlung am 7. d. Mts.** Herr Adolph Vorsitzender, im Ganzen 25 Mitglieder anwesend. Vom Magistrat Herr Oberbürgermeister Kö ner.

Die Vers. hatte, wie wir bereits in v. Nr. mitgetheilt haben, die Beschlußnahme über die Vorlage des Magistrats, betreffend den Vortrag der Kommune mit dem Staate wegen des Zuschusses von 35,000 Thlr. zum Brückenbau, sowie den Entwurf des neuen Brück n-Tarifs bis heute vertagt. In den Vertragsentwurf waren nur redaktionelle Aenderungen vorgenommen worden, welche mit Rücksicht auf die vollständige Ausführung des Brückenbaues nothwendig geworden waren. Mit den Anordnungen war n Magistrat und Stadtv.-Vers. einverstanden. Als Thatsache theilen wir hier mit, daß die besagte Staatsbeihilfe nach Allerh. Bestätigung des Tarifs, welche der Herr Finanz-Minister in gewisse Aussicht stellt, gezahlt werden soll. Auch bezüglich der Annahme des Tarif-Entwurfs waren Magistrat und Vers. im Ganzen einig, nur ein Tarifsatz gab Veranlassung zu einer längeren Diskussion. Bei Revision des Tarifs-Entwurfs hatte nämlich der Prov. Steuer-Direktor Herr Hellwig in Danzig zu Erwägung empfohlen, ob nicht bezüglich des Brückengeldes die Personen-Fuhrwerke gegen die Fracht-Fuhrwerke ungewöhnlich hoch belastet seien. Da auf dieses sein Bedenken der Prov. Steuer-Direktor selbst kein großes Gewicht gelegt hatte, so beantragte der Magistrat bei der Vers, um die Verhandlungen mit dem Staate wegen des Vertrags und des Tarifs endlich und schnell zum Abschluß zu bringen, auch den Tarif, dessen Sätze mit Rücksicht auf die von der Kommune zum Brückenbau verwendete Summe und auf den Fortfall der Durchlaßgelder normirt worden wären und später einzelne von ihnen nach Maßgabe der Brückengeldeinnahme ermäßigt werden könnten, ohne Aenderung anzunehmen. Das vom Prov. Steuer-Direktor aufgeworfene Bedenken gab jedoch Veranlassung zu einer gründlichen über 2 Stunden dauernden Debatte, auf deren Skizzirung wir heute verzichten müssen. Wir bemerken hier nur, daß die Herren Adolph, Dr. Bergenroth, Dr. Prowe, B. Meyer und Orth eine Ermäßigung des Bruckengeldes für das Personen-Fuhrwerk befurworteten. Dagegen unterstützten die Herren Danielowski, Kroll, Dr. Meyer den Antrag des Magistrats, weil z. B. der Begriff eines Lastfuhrwerkes festzustellen sehr schwierig sei, und die städtischen Behörden jederzeit nach dem Ergebniß der Brückengeldeinnahme das Bruckengeld für Personen und Personenfuhrwerk ermäßigen können, sowie der schleunige Abschluß der Verhandlungen mit dem Staate opportun sei. Die Vers. erklärte sich mit 17 von 25 Stimmen für den Antrag des Magistrats.

— **Zur Wahl für das Parlament.** Mit welchen Mitteln ein Theil der deutschen Wähler für die Wahl zum norddeutschen Reichstag zu wirken sich erdreistet, ergiebt folgender Aufruf der in Culm erschienen ist:

In einem Wahlaufruf vom 5. Februar und in Nr. 11 des Kreisblattes hat das Wahl-Comité der Fortschrittspartei einen Brief des Wahlkandidaten v. Sänger veröffentlicht, und Grund dessen zur Wahl des Justizrath Dr. Meyer aufgefordert. Jener Brief ist dadurch erschlichen, daß aus Thorn das fortschrittliche Wahl-Comité unter dem Namen „Deutsches Wahl-Comité" den Herrn v. Sänger gebeten hat, von der Kandidatur zurückzutreten, weil 5/6 der deutschen Wähler sich auf Herrn Dr Meyer geeinigt hätten. Wir haben am 5. d. Mts. die Abgeordneten v. Kries-Slawkowo und Sommer-Linda an Herrn v. Sänger nach Grabowo gesendet, welchen Herr v. Sänger mündlich und schriftlich erklärt hat, daß der obige Brief unter irrigen Voraussetzungen geschrieben sei, und daß er die Wahl annehme. Wir bitten hiernach die deutschen Wähler: für Herrn v. Sänger-Grabowo zu stimmen, welchem die Majorität der deutschen Stimmen gesichert ist.

Culm, den 7. Februar 1867.

Kaun-Culmsee. v. Kries-Slawkowo. Weinschenck-Lulkau. Donner-Kamionken. Börner-Sitno. Hohenstein-Culm. Höltze-Glauchau. Funski Kokotzko. Sommer-Linda. v. Schönborn-Ostrometzko. Lücke-Neulinum Kraatz-Roßgarten. Neitzke-Kijwo. v. Schrötter-Wiesenthal.

In diesem Aufruf befinden sich folgende thatsächliche Unwahrheiten:

1. Wir sind nicht das „Wahl-Comité der Fortschrittspartei" sondern das Comité, welches die Ansichten derjenigen vertritt, die im gegenwärtigen großen Augenblick der preußisch-deutschen Geschichte, ihrem redlichen deutschen Herzen und ihrem gut-preußischen, und darum gut-deutschen Patriotismus zu folgen geneigt sind. Unsere Anhänger gehörten früher den verschiedensten Parteien an

2. Der Brief des Herrn v. Sänger ist nicht „erschlichen". Er war die Antwort auf eine ehrliche Frage; nämlich auf die, ob er seine Candidatur aufrecht erhalten wolle, obwohl er die Wahl im Wirsitz-Schubiner Kreise angenommen und unserer Ueberzeugung nach 5/6 aller deutschen Wähler den Justizrath Dr. Meyer wählen würden

3. Es ist eine Unwahrheit, daß Herr v. Sänger in seinem allerletzten Briefe vom 5. Februar die Wahl annimmt. Er hat sich nach vielfachem Schwanken bereit erklärt, eine Wahl hier anzunehmen, wenn seine im Kreise Wirsitz Schubin intendirte, aber zweifelhafte Wahl nicht von Erfolg sein sollte. Es bleibt also dabei: Wird er dort gewählt, so haben wir eine unnütze und gefährliche Doppelwahl.

4. Ob Herrn v. Sänger die Majorität der deutschen Wähler gesichert ist, das wird der 12. Februar ergeben. Mögen, wenn sich dies als eine kolossale Täuschung ergiebt, die durch jene Behauptung etwa getäuschten Wahler sich erinnern, daß sie Deutsche sind, und aufhören, solchen Führern zu folgen, sondern für unsern Kandidaten

Justizrath Dr. Meyer in Thorn

stimmen.

Das deutsche Wahl-Comitee des Kreises Thorn-Culm.

— **Handwerkerverein.** In der Versammlung am Donnerstag d. 7. stattete die Revisions Commission Bericht über die Kassen-Rechnung pro 1867 ab. Sie hatte nur unerhebliche Monita gezogen und die Dechargeertheilung beantragt, welche die Vers. auch aussprach. Nach der Rechnung betrug 1866 die Gesammt-Einnahme 410 Thlr., davon Beiträge 272 Thlr. 20 Sgr., von Vergnügungen 44 Thlr. 10 Sgr., aus dem Depositorium der milden Stiftungen eine Beihilfe für die Handwerkerlehrlingsschule von 30 Thlr, ꝛc. Die Ausgaben betrugen i. v J. 305 Thlr., davon Verwaltungskosten 72 Thlr., Lehrlingsschule 132 Thlr., Bibliothek 12 Thlr., Vergnügungen 80 Thlr. Nach der Schluß-Balance betrug der Kassenbestand a 7. v. Mts. 104 Thlr. das Baarvermögen 100 Thlr. à 5 % angelegtes Kapital Das Vermögen des Vereins hat sich im Laufe des J. 1866 um 73 Thlr vermehrt. Außerdem besitzt der Verein eine über 800 Bände starke Bibliothek, ein Theater und mehrere Utensilien, als Katheder ꝛc. — Herr Dr. Brohm hielt den Vortrag, in welchem derselbe in durchaus objektiver und höchst fesselnder Weise die Politik unseres großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm im Allgemeinen, dann aber speziell das staatskluge, auswärtige wie innere politische Verhalten desselben schilderte, um sich zum souveränen Fürsten des Herzogthums Preußen (Ostpreußen) zu erheben. Die Vers. dankte durch lebhaften Beifall für den Vortrag. — Herr Gymnasiallehrer Müller, Vorstand der Handwerkerlehrlingsschule, stattete über den Besuch derselben einen kurzen Bericht ab. Die Zahl der Schüler ist nicht so groß, wie im Winter-Semester 1865/66, — allein das sei kein Uebelstand wie Herr M. bemerkte, sondern der Umstand, daß die Schüler nicht regelmäßig dem Unterricht beiwohnen. Er ersuchte daher die Meister darauf streng zu achten, daß die angemeldeten Schüler die Anstalt regelmäßig besuchen, da denselben nur unter dieser Bedingung der Schulbesuch vortheilhaft sein könne. — Herr K. Marquart machte darauf die Anwesenden auf eine Annonce des Hotelier Herrn Fr. Auring in Flatow aufmerksam, nach welcher dieser seit 8 Jahren Eis ohne Keller für jährlich einen Thaler Unkosten konservirt. Dieses leichte Verfahren theilt der Besagte gegen Francoeinsendung von 1 Thlr. mit. Die bewährte Methode desselben empfehlen zur Beachtung der Landrath v Weiher, der prakt. Arzt. Hasse und der Prinzl Rentmeister O. Schulz in Flatow. Mit Rücksicht auf diese Empfehlung, welche annehmen lasse, daß das Verfahren kein Schwindel sei, sowie mit Rücksicht darauf, daß der Verein auch die Verbreitung nützlicher Kenntnisse unter seinen Mitgliedern anstreben, beantragt Herr K. M., daß der Verein sich die Mittheilung besagter Eis-Konservirung kommen lasse Der Antrag wird von den Herren Dr Brohm und Müller befurwortet Letzterer hält es auch für zweckmäßig, daß die städt Behörden auf jene Annonce aufmerksam gemacht würden, um für das Krankenhaus und zur unentgeltlichen Verabfolgung von Eis an Arme eine große Maße Eis zu konserviren. Der Antrag des Herrn K. M. wurde angenommen, derselbe beauftragt an besagten Hotelier zu schreiben und 1 Thlr. nebst Porto aus der Vereins-Kasse bewilligt.

— **Musikalisches.** Die Musikfreunde machen wir darauf aufmerksam, daß die Herren Gebr. Bauer morgen, Sonntag d. 10 d. Mts, das dritte und letzte Konzert geben werden. Ausgeführt wird in demselben das berühmte Variationen Quartett von Haydn auf das Thema „Gott erhalte Franz den Kaiser".

— **Eisenbahnangelegenheiten.** Bezüglich der großen Eisenbahn-Verbindung vom Rhein bis zur Weichsel, resp. der Fortsetzung bis zur russischen Grenze lesen wir folgendes:

Der Bau selbst steht heute wie folgt: Die Linie Düsseldorf-Cassel ist bereits der Bergisch-Märkischen Bahn zugesichert, die diesen Bau ausführen wird. (Von Düsseldorf bis Witten ist die Bahn bereits im Betrieb) Die Strecke Cassel-Halle ist ihrer Vollendung nahe (von Nordhausen bis Halle bereits im Betriebe) Zur Bau-Uebernahme der Strecke Halle-Guben hat sich die Berlin-Anhaltische Bahn bereit erklärt Guben-Bentschen-Posen wird bereits von der Märkisch Posener Bahn in Angriff genommen, nachdem die allerhöchste Cabinets-Ordre zur Genehmigung dieses Baues bereits erschienen ist

Somit bleibt nur noch die Strecke Posen-Thorn-Insterburg übrig, wozu die Königl Regierung die Zinsgarantie von 3½ pCt in Aussicht genommen hat.

— **Posen-Thorner Eisenbahn.** Wie wir erfahren befindet sich Herr Michael Levy aus Inowraclaw schon seit 3 Wochen in Angelegenheiten dieser Bahn in Berlin und hofft derselbe, da er von allen Seiten dem freundlichsten Entgegenkommen begegnet, noch vor Frühjahr eine Aktiengesellschaft für diese Bahn ins Leben zu rufen, so daß, da eine staatliche Beihilfe gesichert ist, die Arbeiten noch in diesem Jahre beginnen könnten. Der Beginn der Arbeiten würde für unsere Stadt ein bedeutsames Ereigniß bilden und wollen wir Alle das Unternehmen nach Kräften fördern!

— **Theater.** Am Freitag den 8. d. hatte das letzte Gastspiel der Frau Bethge-Truhn statt und trat dieselbe als „Hermione" im „Wintermärchen" (bearbeitet von F Dingelsfeldt, Musik von Fr. v. Flotow) auf. Auch in dieser, wie in den früheren Partieen bewährte sich die vollendet künstlerische Durchbildung unseres verehrten Gastes. In schönster Weise trat vor uns die milde und gemüthvolle Königin „Hermione", welche so schweres Ungemach durch die Eifersucht ihres Gatten ungerechterweise zu leiden hatte. Frau B. wurde sofort beim ersten Auftritt mit Blumen empfangen, und als sie beim Schluß erschien, tönte ihr der ehrenvolle Ruf „Hierbleiben" entgegen. Die Künstlerin hat sich hier ein dauerndes Gedächtniß gegründet; — möge sie uns durch einen Besuch recht bald wieder erfreuen. Von allen Mitwirkenden wurde der regste Eifer, zumal von Hrn. Blattner, welcher den König „Leontes" meisterhaft spielte, an den Tag gelegt und hinterließ die Vorstellung selbst einen sehr günstigen Eindruck.

p. p Wie wir gehört haben, wird der K. K. russische Hofschauspieler Herr Alexander Liebe vom Hoftheater zu Petersburg am nächsten Sonntag ein Gastspiel auf hiesiger Bühne eröffnen. Der Ruf, dessen sich Herr Liebe als einer der bedeutensten darstellenden Künstler der Neuzeit erfreut, ist, wie wir aus eigener Anschauung in Dresden, wo derselbe am Kgl. Hoftheater gastirte, versicheren können, der vollkommen gerechtfertigste. Alles Gemachte verschmähend, zeichnet Herr Liebe in einfachen, aber sichern Zügen das Bild seiner Aufgabe und seine ganzen Leistungen haben etwas gradezu Fesselndes an sich

Da das Gastspiel des geschätzten Künstlers wegen anderer eingegangener Verpflichtungen nur von kurzer Dauer sein kann, so möge man den Besuch des bevorstehenden Gastspiels nicht versäumen.

— **Berichtigung** In der v. Nr. d. Wochenbl. befindet sich in der Notiz über die erste Vorlesung ein sinnentstellender Druckfehler. Das Thema lautet dort: Westpreußen in seiner geschichtlichen Stellung zu „Rußland" und Polen. Statt Rußland muß es heißen „Deutschland". Diese Berichtigung erfolgt, obschon sich aus jener Notiz ergiebt, daß von Rußland nicht die Rede gewesen ist Herr Dr. Prowe hat, wie derselbe im Eingange seiner Vorlesung erklärte, „das Thema mit Bezug auf das Tagesinteresse" gewählt. „Zögernd, so ließ Herr Dr P. sich aus, bin ich anfangs an das Thema gegangen, weil es mehr für eine politische Versammlung geeignet schien. Doch gab ich willig dem Rathe der Freunde nach, welche erachteten, daß das Tagesinteresse ein ganz allgemeines und das Thema sonach mehr als gerechtfertigt sei Am Vorabende der Wahl zum norddeutschen Parlamente ist es geradezu patriotische Pflicht, auch in weiteren Kreisen die Ueberzeugung fest zu begründen, daß wir hier auf alt-deutschem Boden stehen und nimmer als Fremdlinge uns betrachten dürfen, die ausgeschlossen werden könnten von dem Neubau unseres deutschen Vaterlandes."

Amtliche Tages-Notizen.

Den 8. Februar. Temp Kälte — Grad. Luftdruck 27 Zoll 9 Strich. Wasserstand 9 Fuß 8 Zoll.

Den 5. Februar. Temp. Wärme 2 Grad. Luftdruck 27 Zoll 6 Strich. Wasserstand 9 Fuß 6 Zoll.

Warschau den 8. Februar. Heutiger Wasserstand 9 Fuß 9 Zoll.

Bei Bluthusten, Lungen- und Halsleiden ärztlich empfohlen.

Die Alimentation des Körpers muß bei zehrender Leiden unter allen Umständen gehoben werden. In der That haben die meisten Aerzte als die geeignetsten Mittel hierzu die **Johann Hoff**'schen Malzheilnahrungsmittel anerkannt und empfehlen deren Verwendung in den geeigneten Fällen, wie die folgenden, welche in nachstehenden Briefen niedergelegt sind!

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin Neue Wilhelmstraße 1: „Berlin, den 26. September 1866. Mein Sohn Karl, welcher bei der Mobilmachung im Jahre 1859 das Unglück hatte, sich durch einen Sturz mit dem Pferde eine Quetschung der Brust und Lungen zuzuziehen, und in Folge dessen seitdem stets kränklich und an zeitweisem Bluthusten leidend gewesen ist, liegt seit einigen Monaten fest darnieder, von häufigeren und stärkeren Blutverlusten heimgesucht. Auf ärztliche Verordnung hat derselbe seit Kurzem Ihr wohlbewährtes Malzextrakt-Gesundheitsbier mit gutem Erfolge gebraucht. Deshalb etc. (Folgt Bestellung.) **Hamel**, Lützowerwegstraße 24." — Berlin, den 25. Sept. 1866. Vor zwei Jahren litt ich an Lungen- und Halsleiden, auch an einer bösen Gesichtsrose. Auf ärztliche Anordnung trank ich längere Zeit Ihr so vortreffliches Malzextrakt-Gesundheitsbier. Da mein Arzt mir das Trinken desselben auf's Neue angerathen hat, so u. s. w. (Folgt Bestellung.) **M. Fischer**, Ritterstr. 23." — Breslau, im Nov. 1866. (Im Auszuge) . . . . Nach diesen wissenschaftlich bewiesenen Thatsachen sind die Hoff'schen Malzpräparate, das Malzextrakt-Gesundheitsbier, die Malz-Gesundheitschokolade höchst vorzügliche Genußmittel sowohl für Kranke, als für Reconvalescenten, die Chocolade noch außerdem ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel für stillende Mütter **Dr. Werner**, Vorsteher des polytechnischen Büreaus." — „Stolp, den 3. Nov. 1866. (Im Auszuge.) . . . . Der Malzzucker und die Malzbonbons haben sich bei katarrhalischen Brust- und Halskrankheiten vorzüglich bewährt, das Chokoladenpulver habe ich sowohl bei Säuglingen, denen es an mütterlicher Nahrung fehlte, als auch bei älteren Kindern, welche an Gekrös Drüsenschwindsucht in Folge schlechter Ernährung litten, mit vorzüglichem Erfolge angewendet; die Malz-Chokolade hat bei entkräfteten Personen die Kräfte in unerwartet kurzer Zeit vollkommen hergestellt. **Dr. Weinschenk**, Königl. Oberarzt.)

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malz Extrakt-Gesundheitsbier, Malz Gesundheits Chokolade, Malz-Gesundheits Chokoladen Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons** etc., halte ich stets Lager.

R. Werner, in Thorn.

Inserate.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlaße des Zimmergesellen **Andreas Bartlewski** gehörige, auf der alten Culmer Vorstadt sub Nr. 136 der Hypothekenanlage belegene Grundstück, bestehend aus der Hoflage mit einem Wohn- und Stallgebäude und Schweinestall und etwa 4 Morgen Gartenland, geschätzt auf 1443 Thlr. soll zum Zwecke der Auseinandersetzung der Miteigenthümer ohne Inventarium in freiwilliger Subhastation im Termin

den 1. März d. J.
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 2 meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 24. Januar 1867.

Königliches Kreis-Gericht.
2. Abtheilung.

AUCTION.

Montag, den 11. d. Mts. Fortsetzung im Verkauf von Schnittwaaren im Speicher Rosen- und Brückenstraßen-Ecke.

Eduard Grabe.

Wegen Krankheitsverhältnisse habe ich die bestellten Matzen von meinen Kunden dem Herrn **L. Jacobsohn** übergeben. **H. Aron.**

Sämmtliche Localitäten des Schützenhauses sind heute Sonnabend des Balles wegen nur für die eingeladenen Gäste und Schützen geöffnet.

Der Vorstand der Schützenbrüderschaft.



Freitag früh um 2 Uhr starb nach längerem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter Frau **Marie Constanz**, nach vollendetem 66. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten **die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. d. Mts. Nachmittags $^1/_4$ 4 Uhr vom Trauerhause Mocker Nr. 8 aus statt.

1 Lehrling sucht **Koerner**, Tischlermstr. Neust.

Wieser's Kaffeehaus.

Sonntag, den 10. Februar

Nachmittags-Concert.

Entree à Person $2^1/_2$ Sgr.,
Familien von 3 Personen 5 Sgr.
Kinder 1 Sgr. Ende nach 6 Uhr.

A. Krämer, Musikmeister.

Der Omnibus steht von 2 Uhr ab an der Culmerstraßen-Ecke zur Heraus- und Rückfahrt bereit.

Im Artushofe.

Sonntag, den 10. Februar von 5—7 Uhr Abends

3. u. letzte Soirée für Kammermusik.

Programm:

1) Trio von Beethoven.
2) Streich-Quartett (Gott erhalte Franz den Kaiser) von Haydn.
3) Streich-Quartett von Beethoven Op. 59 Nr. 3.

Billets zu dieser letzten Soirée sind bei Hrn. Prof. **Dr. Hirsch** à 10 Sgr. zu haben.

Bromberg, den 6. Februar 1867.

Gebr. Bauer.

Brennholz-Lieferung.

Die Lieferung von circa. 250 Klafter Kiefer-Klobenholz für den Betrieb der auf dem linken Weichselufer, westlich des Bahnhofes Thorn, belegenen Königlichen Festungsziegelei soll im Wege der Submission an Mindestfordernde übergeben werden. — Die Lieferungs-Bedingungen können im hiesigen Fortifications-Bureau von 8 bis 12 Uhr Vormittags, und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, eingesehen werden. — Die hier versiegelt einzureichenden und auf der Adresse mit „Brennholz-Lieferung" zu bezeichnenden Lieferungs-Offerten sollen am

Mittwoch, den 13. Februar 1867
Vormittags 11 Uhr

in dem vorgenannten Bureau geöffnet werden.

Nach dieser Zeit etwa eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Thorn, den 5. Februar 1867.

Königliche Fortifikation.



Auf dem Dominium Kowroß stehen circa **100 vorjährige Lämmer** sowie **100 Hammel** billig zum Verkauf.

Abnahme nach der Schur.

Frische Fische

und zwar Zander, Hecht, Karpfen, Bressen, Schleien, Barse sowie Neunaugen versendet billigst unter Nachnahme **C. Kudlitzki**, Fischhandlung in Königsberg i. Pr.

Hausverkauf.

Das den Teschke'schen Erben gehörige Altst. Bäckerstraße Nr. 245 gelegene Wohnhaus nebst Hofraum, welches sich in gutem baulichen Zustande befindet, ist sofort unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Apotheker **Engelke** und **H. Volkmann**, am Bromberger Thor.

Königs-Punsch-Essenz
mit Rheinwein

à $^3/_4$ Q.-Fl. 16 Sgr empfiehlt **J. G. Adolph.**

Wapnoer Düngergyps à 10 Sgr. pr. Ctr.
Engl. Maschinen-Kohlen à 23 Thlr. pr. Last vorräthig bei **Felix Giraud.**

Einem geehrten Publikum zeige ich an, um Irrthümer zu vermeiden, daß ich keine Pfannkuchen herumschicke, und **warne** einen jeden der Hausirer, **auf meinen Namen Pfannkuchen** zu verkaufen.

A. Wiese, Conditor.

In Przysiek bei Thorn wird täglich verkauft möglichst billig, Kiefern Bauholz, Stangen, trockene Stubben, Knüppel, Strauch, Pfahlholz, Setzweiden, Kirsch- und Pflaumenbäume, Kämpen-Zaunstrauch, Eichen- und Rüstern-Schirr- und Nutzholz. Ferner Mauersteine 1. und 2. Classe, die auch auf Verlangen nach Thorn geliefert werden.

Das Dominium.

Omnibusfahrten

vom 2. Februar ab, zwischen **Thorn-Culmsee** und **Culmsee-Thorn**,

aus Culmsee täglich Morgens 6 Uhr 30 Minut.
„ Thorn „ Abends 6 „ 30 „

Fahrzeit 2 Stunden 30 Minuten.
Fahrpreis für die einfache Tour 12 Sgr.
Kürzere Touren pro Meile 4 Sgr.
Freigepäck 30 Pfd.

Eilgut pro Ctr. $7^1/_2$ Sgr. wird ebenfalls befördert.

Einsteigeplatz in Culmsee bei Hrn. **Schmidtgall** und Billetverkauf bei Kaufmann Hrn. **Mellenthin.**

Einsteigeplatz in Thorn vor dem Gasthaus zur goldenen Sonne bei Hrn. **Hempel** Culmerstraße und Billetverkauf Breitestraße bei Hrn. **Carl Reiche.**

Der Führer des Omnibus ist angewiesen Personen die unterwegs einsteigen wollen, soweit Plätze im Omnibus frei sind Marken zu verkaufen und zwar von

Ostaszewo nach Culmsee pro Person 6 Sgr.
„ „ Thorn „ „ 6 „

Gleichzeitig ersuche ich ein geehrtes Publikum, welches meinen Omnibus benutzen will, dem Führer des Omnibus die Karte abzunehmen, da dies für mich die einzige Controlle ist.

Albert Müller.

Pferde- u. Wagen-Auction.

Mittwoch, den 13. Februar cr.
von Vormittags 10 Uhr ab

werde ich hierselbst Wallstraße Nr. 179 die zum Commerzienrath **Knopff**'schen Nachlaß gehörigen

Pferde, Wagen etc.

in freiwilliger Auction öffentlich versteigern.

Unter Anderem kommen vor: **3 Kutschpferde** und zwar 1 brauner und 2 schwarze **Hengste, 1 elegante Victoria Chaise**, ein gut erhaltener, **geschlossener Kutschwagen**, 4 alte **Kutschwagen, 1 Jagdschlitten, 1 Arbeitswagen, 1 Arbeitsschlitten**, diverse neue und alte **Geschirre**, sowie **Stall-Utensilien** aller Art.

Ich lade zu dieser Auction Reflectanten ganz ergebenst ein.

Bromberg, im Januar 1867.

Maladinsky,
Auctions-Commissarius.

Auf **Vorwerk Gollub** stehen acht Stück hauptfette **Mastochsen** zum Verkauf.

Nordmann.

Fortsetzung der Auktion im **Kleemann**'schen Laden, Kulmerstraße, am Mittwoch, den 13. d. Monats.

Carl Baschin's mediz. Leberthran, weiß, geruch- und geschmacklos à Fl. 10 und 20 Sgr. ist vorräthig in der Droguen- und Farbenhandlung von **C. W. Spiller.**

Gothaer Gänseleberträffel-Wurst bei **A. Mazurkiewicz.**



Strohhüte für Herren und Damen werden von jetzt an bei mir nach neuester Façon modernisirt und auf das Sauberste gewaschen. Façons liegen zur Ansicht.

A. Wernick.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Grund-Capital I. Emission 2,000,000 Thlr. Pr. Crt.

Herrn **Herrmann Baecker** in Thorn ist von mir eine Agentur der Westpreußischen Versicherungs-Actien-Bank übertragen.

Bromberg, den 23. Januar 1867.

Der General Agent
Bertelsmann.

Die Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank versichert zu festen und billigen Prämien Mobilien und Immobilien gegen Brand-, Blitzschlag- und Gas-Explosions Schäden, auf besondere Uebereinkunft auch gegen Schäden, welche durch Bruch von Schwungrädern und sonstigen Maschinentheilen veranlaßt werden.

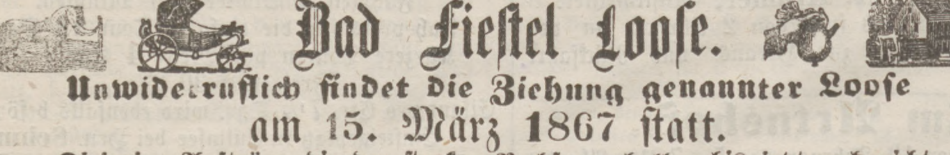
Die Versicherungsbedingungen der Bank sind mit steter Rücksicht darauf formulirt, ein dem Bedürfniß des Publikums und den Zwecken der Versicherung entsprechendes Vertragsverhältniß zu bieten, sie weichen in vielen Punkten zu Gunsten der Versicherten von denen anderer Versicherungs-Institute ab, und wahren auch bei Gebäude-Versicherungen die Rechte der Hypotheken Gläubiger.

Zu jeder ferneren Auskunft bereit, empfiehlt sich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen

Thorn, den 24. Januar 1867.

der Agent **Herrmann Baecker.**

10,000 Thaler sind zur Unterstützung deutscher Krieger oder deren Hinterbliebenen von dem Erlöse ausgesetzt.



Unwiderruflich findet die Ziehung genannter Loose

am 15. März 1867 statt.

Diejenige Aufträge, die der starken Nachfrage halber bis jetzt noch nicht zur Effectuirung gelangten, finden in den nächsten Tagen ihre Erledigung.

Sämmtliche Loose mit früheren Ziehungs-Daten versehen, behalten ihre volle Gültigkeit.

Hauptgewinn: Das Bad Fiestel, vollständig Schulden- und Hypothekenfrei, mit einem 15 Morgen großen Kurgarten, **sowie eine große Anzahl der schönsten Nebengewinne,** bestehend in **Pferden, Equipagen, Silberwaaren** und **Staats-Prämien-Loosen** mit eventuellen Treffern von:

fl. 300,000, 250,000, 200,000, 150,000, 50,000, 46,000, 43,000 ꝛc

Ein Original-Loos kostet 1 Thlr. Preuß. Court.

Eilf Original Loose kosten 10 „ „ „

Gef. frankirte Aufträge mit Baarsendung oder Ermächtigung zur Postnachnahme beliebe man baldigst und nur direct an unser Verwaltungsmitglied

Herrn **Ludwig Leopold Born, Handlungshaus in Frankfurt a. M.**

zu richten.

Der Verwaltungsrath.

Baron von Heimburg, Rittergutsbesitzer. **L. Haarmann,** Obergerichtsanwalt.

Kein Loos bleibt ohne Ersatz.

Einlage Thlr. 1 Pr. Court. Hauptgewinn event. fl. 300,000.

Agenten zum Wiederverkauf werden gegen angemessene Provision gesucht.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschiffahrt** zwischen



Hamburg und New-York



eventuell **Southhampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Teutonia,	Capt. **Bardua,**	am **16. Februar,**
Hammonia, (neu)	Capt. **Ehlers,** „	**2. März,**
Saxonia,	„ **Haack,** „	**16. März,**
Germania,	Capt. **Schwensen**	am **23. März,**
Cimbria (neu),	„ **Trautmann** „	**30. März,**
Borussia,	„ **Franzen** „	**6. April,**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. **165** Thlr., Zweite Kajüte Pr. Crt. **115** Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. **65** Thlr.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf **L. 2 10,** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit **15 %** Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger, Hamburg sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in **Berlin, Louisenstraße Nr. 2.**

Kelydon,

neues Berliner Fleckwasser,

ist die neueste hervorragendste Erfindung der chemischen Technik und trägt bei seinen vollkommenen Eigenschaften die Garantie allgemeinster Verbreitung und Beliebtheit in sich. Es vertilgt **sofort** alle nur endenklichen Flecke, ist **in höchstens einer halben Stunde aus den Zeugen, ohne den geringsten Geruch nachzulassen, verschwunden** und hat im Gegensatz zu allen bisherigen Fleckwassern, **angenehm ätherisch-aromatischen Geruch** Da es desbalb den Konsumenten bei der Anwendung nicht lästig fällt und zugleich das **billigste** aller Reinigungsmittel ist, so hat es sich überraschend schnell die Gunst des Publikums erworben.

Die neue Berliner Fleckwasser-Fabrik von

C. Röstel, Stralauer Straße 48.

Flaschen zu $2^1/_2$, 4, $7^1/_2$, $12^1/_2$ Sgr. sind außer an vielen Orten zu haben in Thorn bei

C. W. Spiller, Droguen- u. Farbenhandlung und bei **B. Westphal,** Breitestr.

Zu der am 13. d. M. stattfindenden **Auction** Butterstraße Nr. 144 werden zu verauctionirende Möbel ꝛc. bis zum 12. angenommen.

Max Rypiński, Auctionator.

Eine neue Sendung von

Engl. Thee-Biscuits

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Ziehung in den nächsten Tagen!

König Wilhelm-Loose

halbe à Thlr. 1, ganze à Thlr. 2.

100,000 Loose mit 6702 Gewinnen (Hauptgewinn 15,000 Thlr. empfiehlt

Neumann-Hartmann's Buchhandl. in Elbing.

Diese Lotterie bietet entschieden bessere Vortheile als die Dombau-Lotterie, da hier jedes 14. Loos gewinnt, während bei der Dombau-Lotterie auf je 200 Loose 1 Gewinn fiel.

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Altstadt 174.

Stehr. Pflaumen à Pfund $3^1/_2$ Sgr. Citronen billigst empfiehlt

L. Sichtau.

Butterstr. 144 zu vermiethen: die beiden Läden mit Wohnungen und Kellerräumen.

Uebrick.

Brückenstraße Nro. 17 ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlaf-Kabinet, und nebenbei Nro. 18 die dritte Etage zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen Breitestraße Nro. 446/47 im Hinterhause.

Eine Wohnung nebst Zubehör ist zu vermiethen bei Stellmacher **Müller** auf Klein-Mocker, vis-à-vis Herren **Born & Schütze.**

In meinem Hause Neu-Culmer-Vorstadt ist eine bequem eingerichtete Familien-Wohnung vom 1. April ab zu beziehen.

Louis Angermann.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. v. 15. d. M. Baderstr. 55.

Stadttheater in Thorn.

Sonntag, den 10. Februar. Gastspiel des K. K. russischen Hofschauspielers Herrn **Alexander Liebe** vom Hoftheater zu Petersburg **Kean,** oder: **Leidenschaft und Genie.** Schauspiel in 5 Akten. Kean, Herr **Alexander Liebe.**

Montag, den 11. Februar. Gastspiel des Herrn **Alexander Liebe. Richard's Wanderleben.** Lustspiel in 4 Akten von Kettel. Richard Wanderer, Herr **Alexander Liebe.**

Die Direktion.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 3. Febr. Martha Minna Louise, T. d. Arb. Wirsing; August Wilhelm, ein unehl. S.

Gestorben: Den 17. Jan. Otto Hugo, S. d. Riemermstr. Neuhoff, 6 M. 9 T. alt, an der Kopfwassersucht; d. 31. Georg Arthur Heinrich, S d. Barb. Pietsch, 1 M. 26 T. alt, an Krämpfen; d. 5 Febr. Ferdinand Paul, ein unehl. S., 1 M. 26 T. alt, an Krämpfen.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 22. Jan. Eva, T. d. Einw. Brzyski zu Blotgarten; d. 27 Oscar Herrmann, S. d Zimmerges. Müller zu Culm.-Vorst.; Robert Leopold, S. d. Zimmerges. Strzelecki zu Gr. Mocker; Martha, T. d. Arb. Hipler zu Culm.-Vorst.; d. 30. Anna, T d. Käthner Krziemieniewski zu Gr. Mocker.

Getraut: Den 20. Jan. der Schieferdeckerges Höble mit der Jungfr. Warzycka zu Bromb.-Vorst.; der Käthner Sokulski mit der Wittwe Cywinska zu Mocker; d. 27. der Arb Lubiewski mit der Jungfrau Bocioniewska zu Culm.-Vorst; d. 3. Febr. der Tischlerges. Ossowski mit der Jungfr. Kwiatkowska zu Mocker.

Gestorben: Den 24. Jan. Johann, S. d. Arb. Ryleszewski zu Bromb.-Vorst., $1^1/_2$ J. alt, am Keuchhusten; d. 2. Febr. Robert, S. d. Zimmerges. Strzelecki zu Gr. Mocker, 11 T. alt, an Krämpfen; d. 5. Anastasius, S. d. Arb. Huse zu Rubinkowo, 5 M. alt, am Husten; d. 8. die Ww. Gerz zu Neumocker, 68 J. alt, an Alterschwäche.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 24. Jan. Joseph, S d Schuhmachermstr Brzczinski; d. 3. Febr. Julianna Veronica, T. des Arb. Maychrzak; Franz Hugo, S. d. Zimmergesellen Jacob; d. 6. Bogumila Marcella, T. d. Schiffsgehülfen Duszynski.

Gestorben: Den 23. Jan. Marianna Pawicka, 9 J. alt, an der Schwindsucht; d. 31. Herrmann, S. d. Grenzaufsehers Hanke, 3 M. 22 T. alt, am Zehrfieber; den 1. Februar Johanna Inkubowska, ledigen Standes, 27 J. alt, an Untrrleibsentzündung.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 3. Februar Eugen Benjamin, S. d. Kaufm. Zabel; Anna Ida, eine außereheliche Tochter.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 3. Februar Olga Johanna, T. d. Aufseher im städt. Krankenhause Wolffram.

Getraut: Den 3. Febr. der Arb. Krüger mit Jungfr. Rietz in Neumocker.

Gestorben: Den 3. Februar Max Theodor, S. der unverehelichten Gräfe, 1 J. 5 M. 20 T. alt, an der Auszehrung.

Es predigen:

Am V. Sonntag nach Epiphanias den 10. Februar.

In der altstädtischen evangelischen Kirche

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
(Kollekte für die Schullehrer-Wittwen-Kasse.)
Militärgottesdienst, 12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Herr Superintendent Markull.
Freitag, den 15. Februar Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Predigtamts-Kandidat Gonell.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
(Vor- und Nachmittags Kollekte für die Schullehrer-Wittwen-Kasse des Kreises.)
Mittwoch, den 13. Februar Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**